



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf im WiSe 2013/14 und 2014/15

Biowissenschaften (Bachelor of Science)

Januar 2016

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

	7.4	Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	22
1	2	Wussten Sie schon...	2
1.1	2	Und in Ihrem Studiengang?	2
2	3	Einleitung	3
2.1	3	Angaben zur universitätsweiten Befragung	3
2.2	4	Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4
3	5	Rückblick auf den Studienbeginn	5
3.1	5	Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	5
3.2	6	Erwartungen an das Studium	6
3.3	7	Rückblickende Studienentscheidung	7
4	8	Urteile zum Studium	8
4.1	8	Lehre und allgemeine Aspekte	8
4.2	10	Organisatorische Aspekte	10
4.3	12	Forschungs- und Praxisbezug	12
4.4	13	Modulstruktur	13
4.5	15	Lehrveranstaltungskritik	15
5	16	Betreuung und Beratung	16
6	17	Selbsteinschätzung der Kompetenzen	17
6.1	17	Methoden- und Fachkenntnisse	17
6.2	17	Personale Kompetenz	17
6.3	18	Soziale und kommunikative Fähigkeiten	18
6.4	18	Leistungsbereitschaft	18
6.5	19	Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen	19
7	20	Schwierigkeiten von Studierenden	20
7.1	20	Studienorganisation und -orientierung	20
7.2	20	Studienumfang und -anforderungen	20
7.3	21	Studienalltag	21
		8	Praktikum
		8.1	Dauer der Praktika
		8.2	Nützlichkeit der Praktika
		9	Studierende und Masterstudium
		9.1	Vorhaben nach Beendigung des Studiums
		9.2	Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium
		9.3	Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums
		10	Berufsorientierung
		10.1	Berufsplanung
		10.2	Berufswunsch
		11	Kommentare
		A	Anhang
		A.1	Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten
		A.2	Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten
		A.3	Angaben zum Rücklauf der Befragung
		A.4	Rücklauf nach Fach und Abschluss
		A.5	Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes
		A.6	Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

1 Wussten Sie schon...

Über die Hälfte (60,2%) der Bachelorstudierenden (Ein-Fach und Zwei-Fach Bachelorstudiengänge inkl. Lehramt) haben nur vage oder noch nicht vorhandene Berufsvorstellungen. Davon haben 14,3% noch gar keine Vorstellung von ihrer späteren Tätigkeit, bei 45,9% bestehen ungefähre Vorstellungen über die spätere Berufsrichtung. Auf der anderen Seite sind sich allerdings 39,8% schon sicher, welchen Beruf sie nach ihrer universitären Ausbildung ergreifen wollen.

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

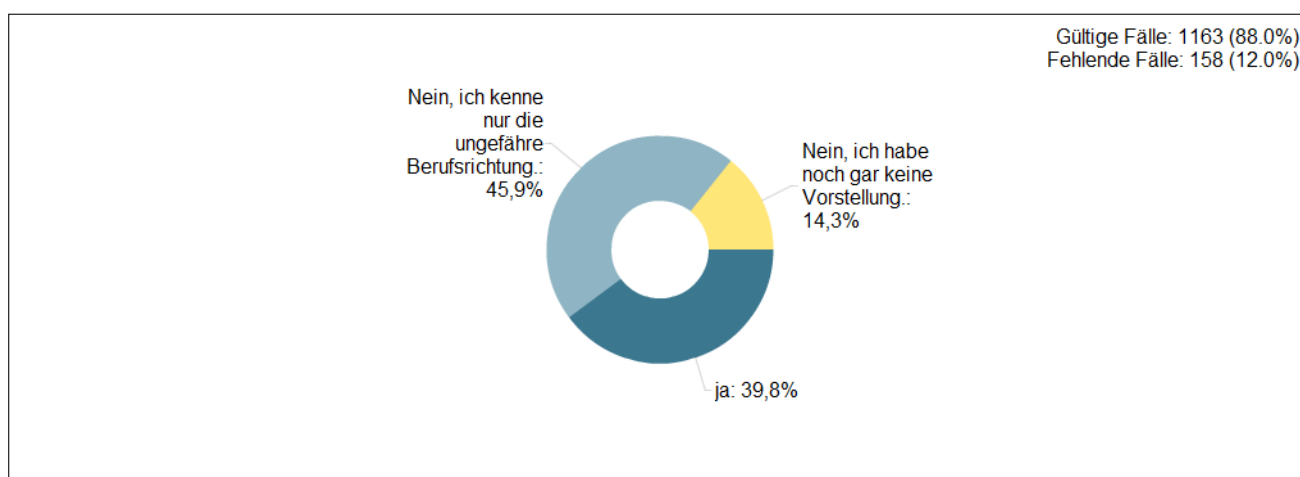


Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge - Uni Gesamt)

1.1 Und in Ihrem Studiengang?

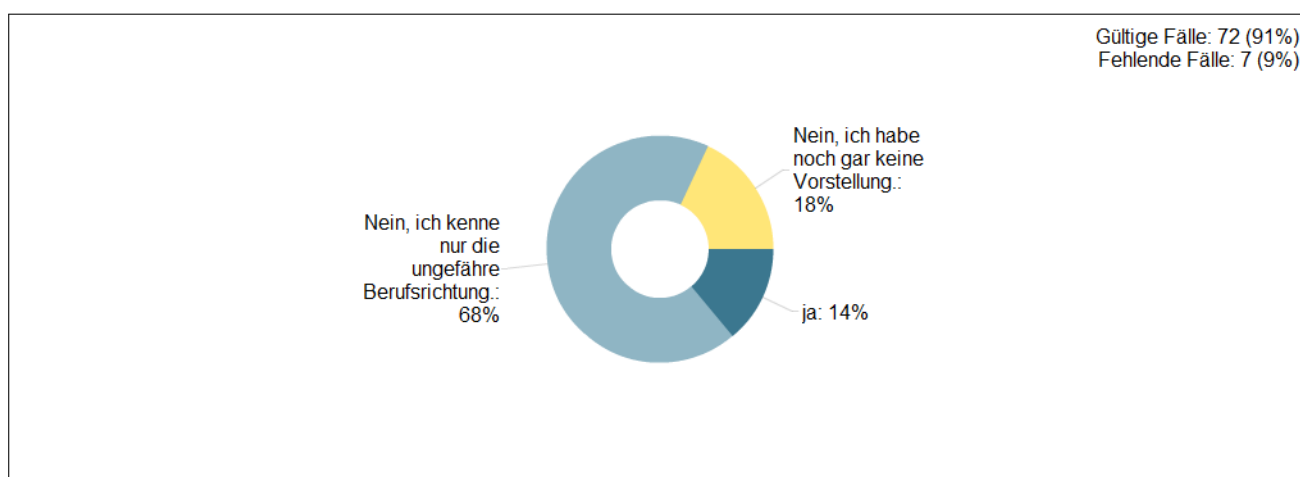


Abbildung 2 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Biowissenschaften - Bachelor of Science)

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2013/14 und 2014/15) für den Studiengang **Biowissenschaften (Bachelor of Science)** des Studierenden–Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt. Die Studiengänge der Wirtschafts– und Sozialwissenschaftlichen Fakultät werden anstatt mit der Fächergruppe, mit dem jeweiligen Institut verglichen (siehe auch Anhang A.6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2013/14 und 2014/15 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein–/Zwei–Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im fünften oder sechsten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. In dem Wintersemester 2013/14 war für eine Einladung zur Befragung die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement notwendig. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E–Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 12131 Studierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 1321 Fälle (2013: 495 und 2014: 826) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten. Für den Studiengang **Biowissenschaften (Bachelor of Science)** konnten Antworten **79** ausgewertet werden.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

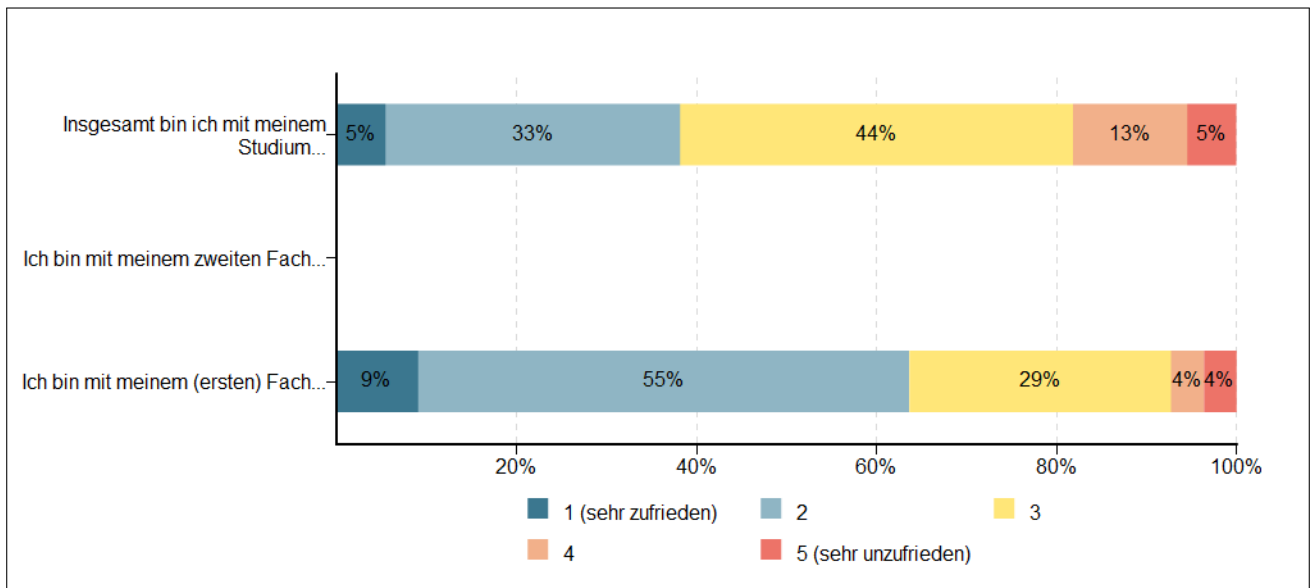


Abbildung 3 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.3	57	3.2	158	3.2	153	3.2	379

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

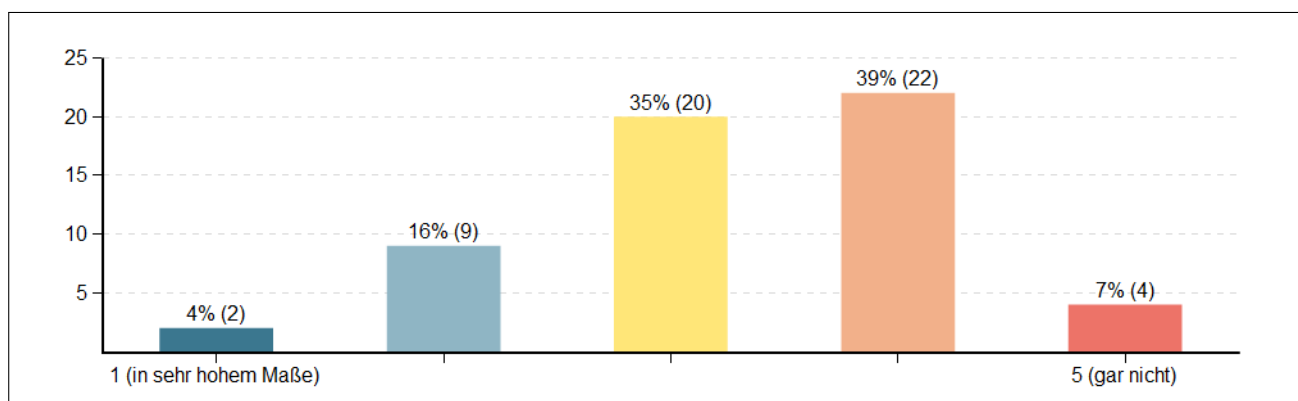


Abbildung 4 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Erwartungen an das Studium	2.9	57	2.7	160	2.7	154	2.7	382

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

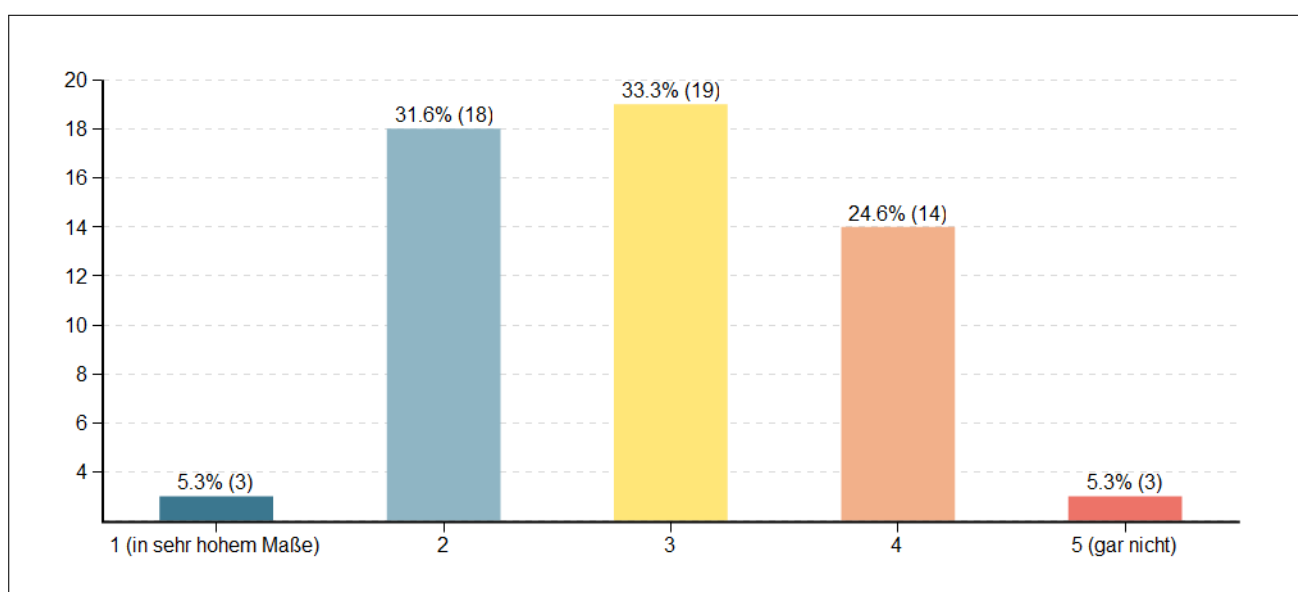


Abbildung 5 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich								
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.2	55	2.0	155	2.0	150	2.1	375
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.6	55	2.3	155	2.3	150	2.4	375
nicht wieder studieren?	4.1	55	4.5	155	4.5	150	4.5	374

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

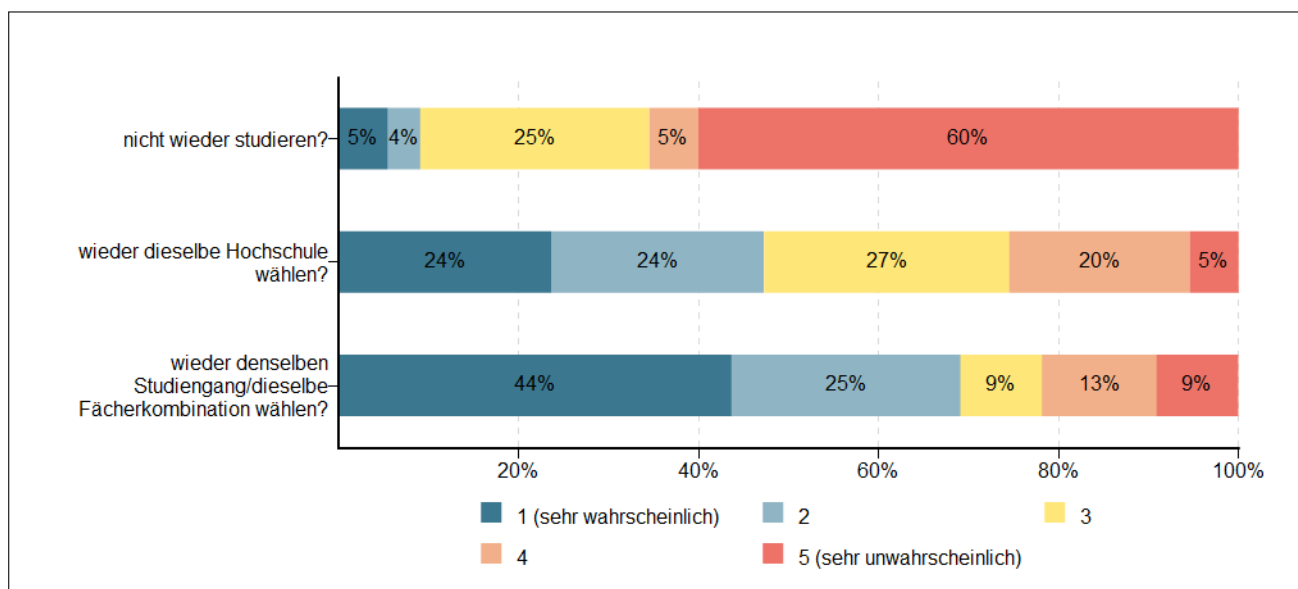


Abbildung 6 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?*

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.0	69	2.8	182	2.8	177	2.9	448
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.6	72	2.3	190	2.3	184	2.3	458
Klima unter Studierenden	2.1	72	2.0	190	2.0	184	2.0	459
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	2.6	72	2.8	188	2.8	183	2.9	456
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.5	72	3.4	189	3.3	183	3.4	458
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	3.2	72	2.8	189	2.8	183	2.7	458
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.3	72	3.0	188	3.0	183	3.1	456
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	3.8	72	3.3	190	3.2	184	3.0	459
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	2.7	72	2.7	187	2.6	182	2.8	454
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.8	72	2.6	189	2.6	183	2.7	458
Vermittlung der Lehrinhalte	2.6	71	2.5	189	2.5	183	2.5	457
Forschungsbezug der Lehre	2.7	72	2.5	189	2.6	183	2.5	456
Praxisbezug der Lehre	2.8	72	2.8	190	2.8	184	3.0	457
Breite des Lehrangebots	2.6	72	2.4	190	2.4	184	2.5	459

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

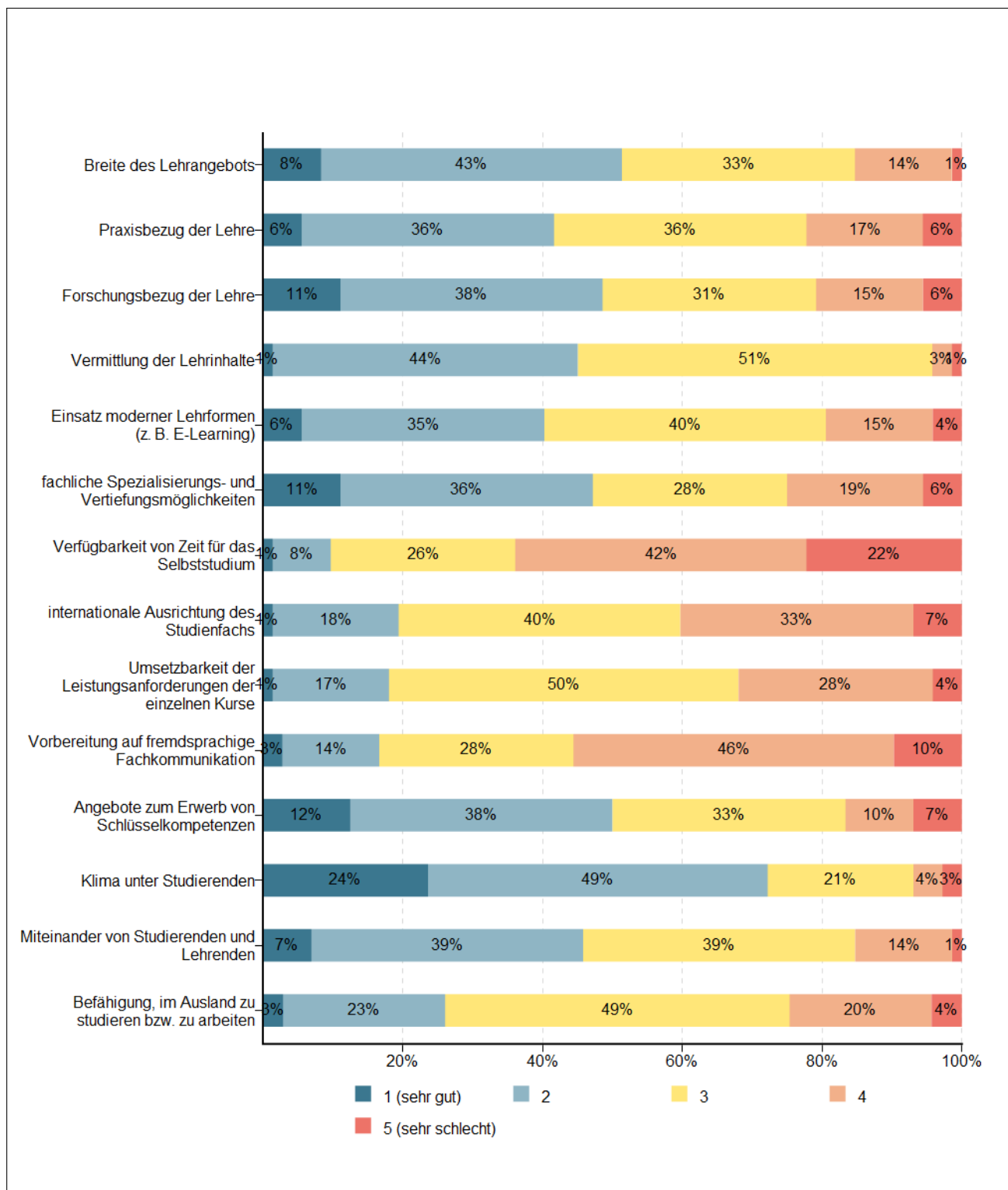


Abbildung 7 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-) Fach?*

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.1	70	1.7	186	1.8	181	2.0	449
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.5	70	2.7	182	2.8	176	2.8	445
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	3.4	70	3.2	184	3.0	179	3.2	447
zeitliche Koordination des Lehrangebots	3.2	70	2.8	187	2.9	181	2.8	451
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.3	70	2.0	187	2.0	181	2.1	448
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.5	64	2.4	173	2.4	168	2.4	422
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.7	70	3.2	187	3.2	181	3.1	450
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.2	70	3.1	186	3.1	180	3.1	446
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	3.0	69	2.7	184	2.6	179	2.6	447
Organisation der Prüfungen	3.1	70	2.7	187	2.7	181	2.7	450
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.4	68	2.3	165	2.2	157	2.2	331
Transparenz der Studienanforderungen	2.9	70	2.6	184	2.6	178	2.6	445

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

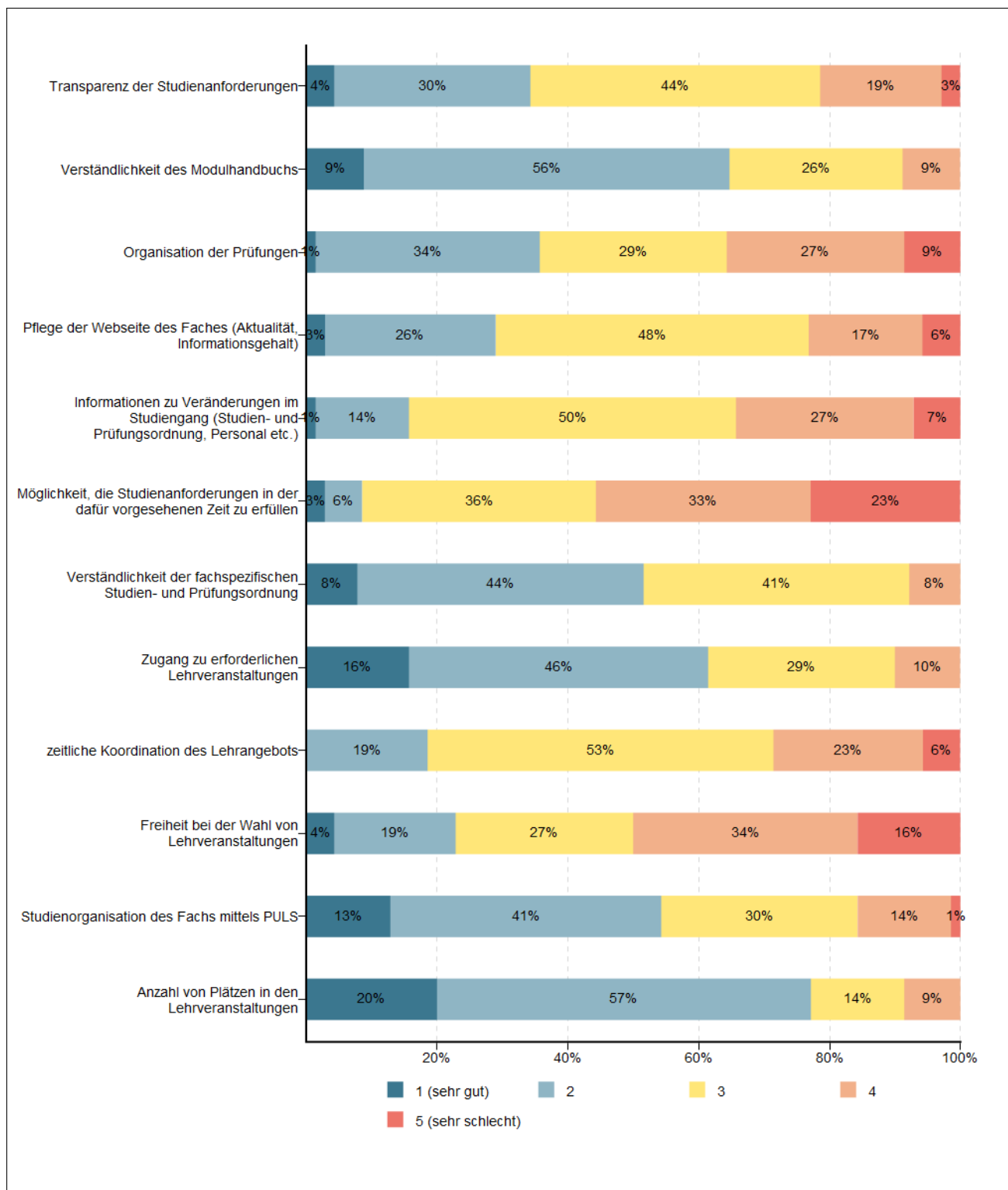


Abbildung 8 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs- und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs- und Praxisbezug in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.9	65	3.3	177	3.3	172	3.3	433
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden	3.0	65	2.8	176	2.8	172	2.9	429
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	2.9	65	2.8	177	2.9	173	2.7	430
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.0	65	2.9	178	2.9	173	3.1	432
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.3	65	3.1	176	3.1	170	3.3	429
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.8	64	2.7	176	2.6	171	2.7	432

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs- und Praxisbezug

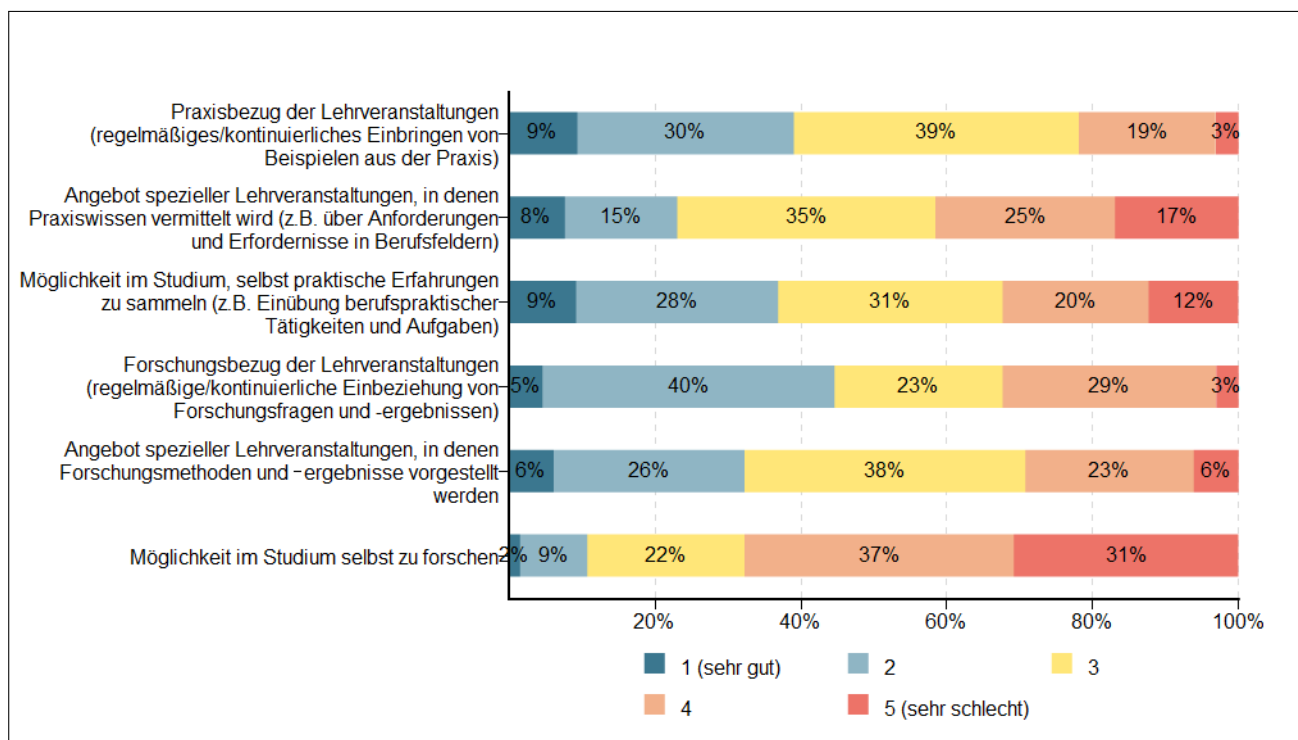


Abbildung 9 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu								
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	2.1	74	2.4	195	2.4	191	2.6	462
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	1.7	75	1.9	201	1.9	197	1.9	479
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	4.3	74	4.0	195	3.9	191	3.8	463
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.9	73	3.4	198	3.3	194	3.3	475
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.6	73	2.6	199	2.6	195	2.6	473
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.9	75	2.6	200	2.6	197	2.5	475
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	4.2	75	3.7	201	3.7	197	3.7	479
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	4.0	75	3.5	201	3.3	197	3.1	479
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.6	75	2.3	200	2.3	197	2.4	478
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.9	75	2.6	199	2.6	196	2.6	477

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

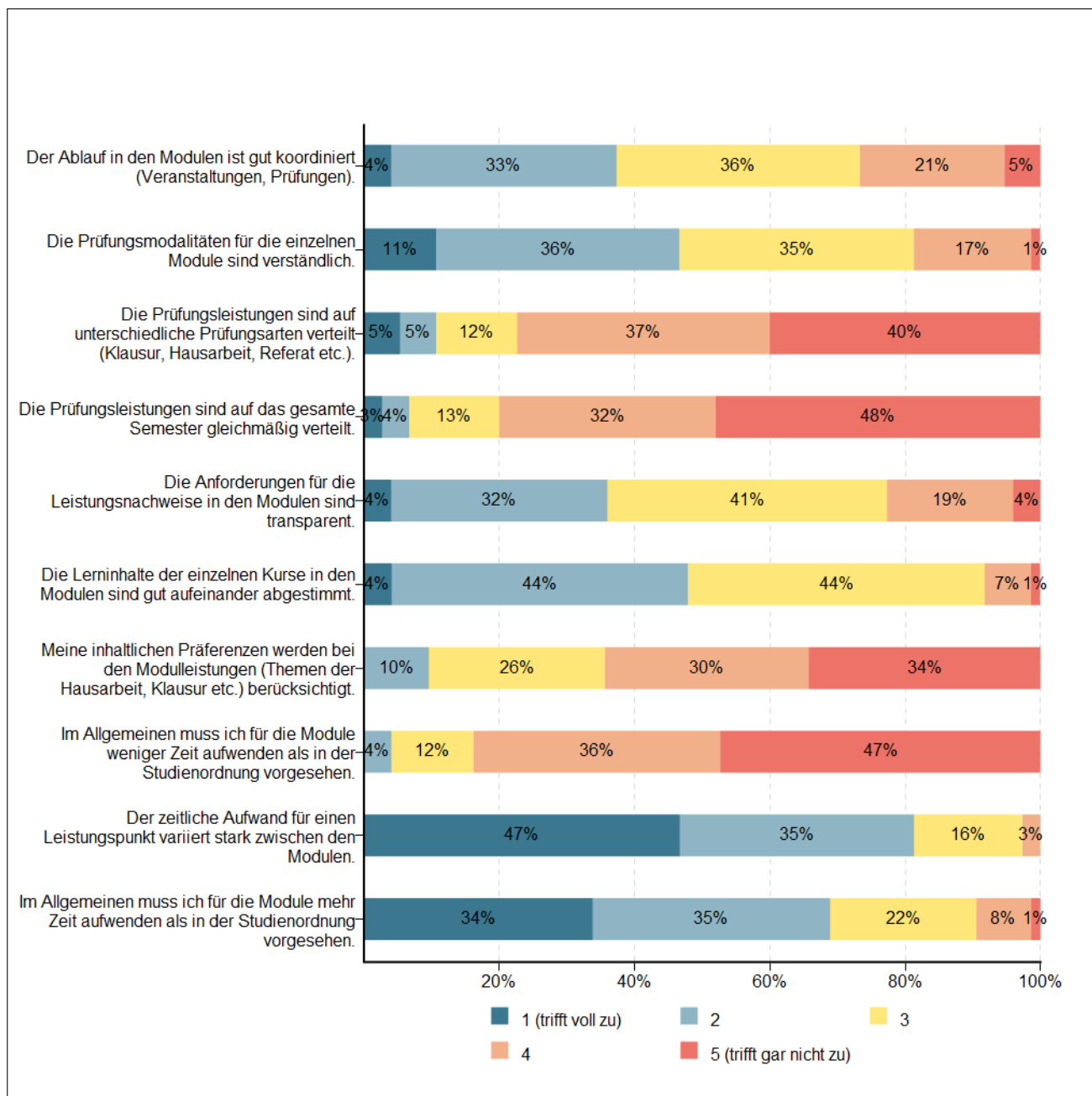


Abbildung 10 – Modulstruktur

4.5 Lehrveranstaltungskritik

Wie oft. . .	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=immer; 5=nie								
... werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.0	63	2.1	174	2.0	168	2.1	420
... beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	1.7	63	1.8	174	1.8	168	1.9	420
... erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	3.4	63	3.2	174	3.1	168	3.4	420

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungskritik

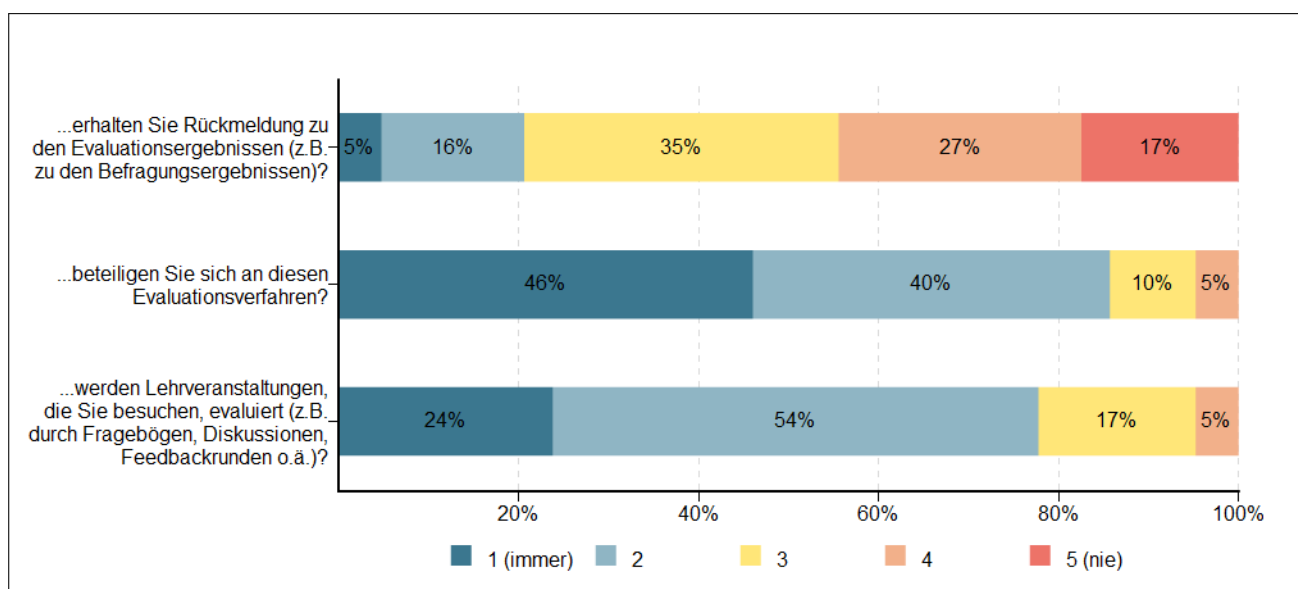


Abbildung 11 – Lehrveranstaltungskritik

5 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
durch ProfessorInnen	2.7	58	2.3	155	2.4	148	2.4	351
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.3	61	2.1	160	2.1	156	2.1	394
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.1	63	2.0	162	1.9	160	2.1	363

Tabelle 9 – Mittelwerte: Betreuung und Beratung

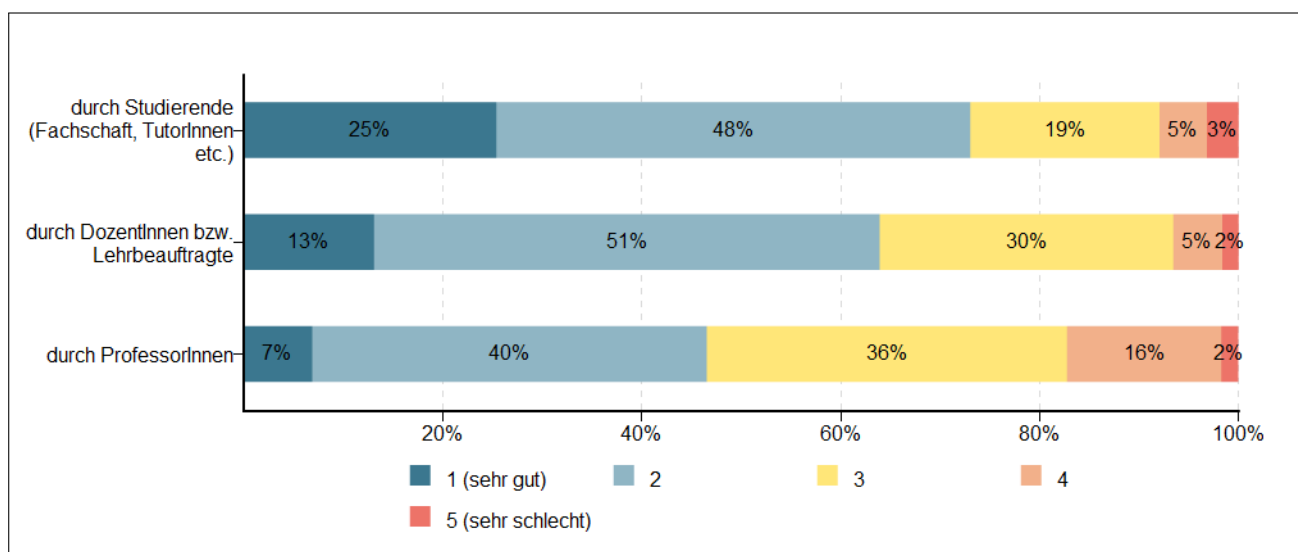


Abbildung 12 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

6.1 Methoden- und Fachkenntnisse

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

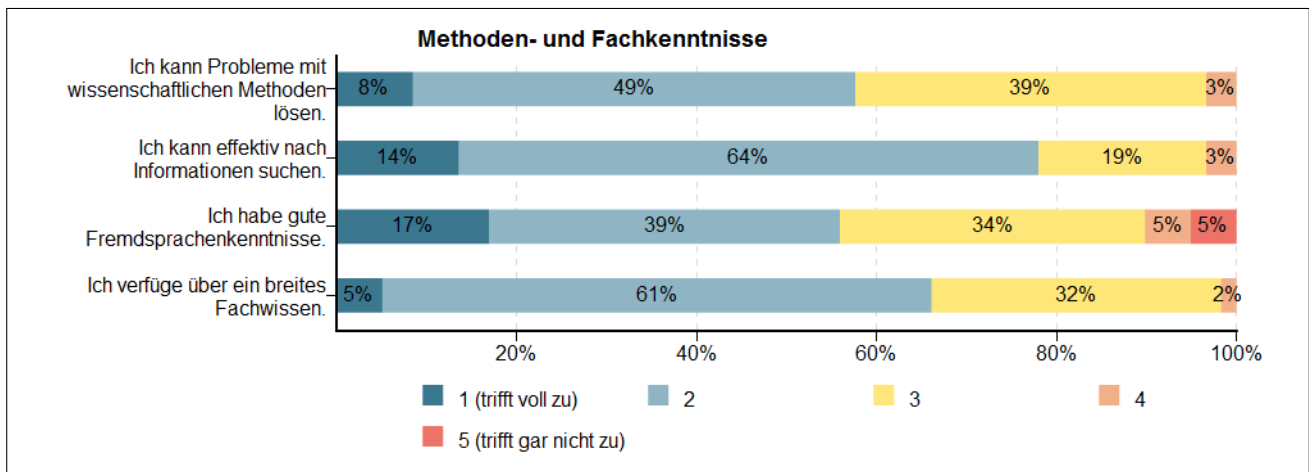


Abbildung 13 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.2 Personale Kompetenz

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen“.²

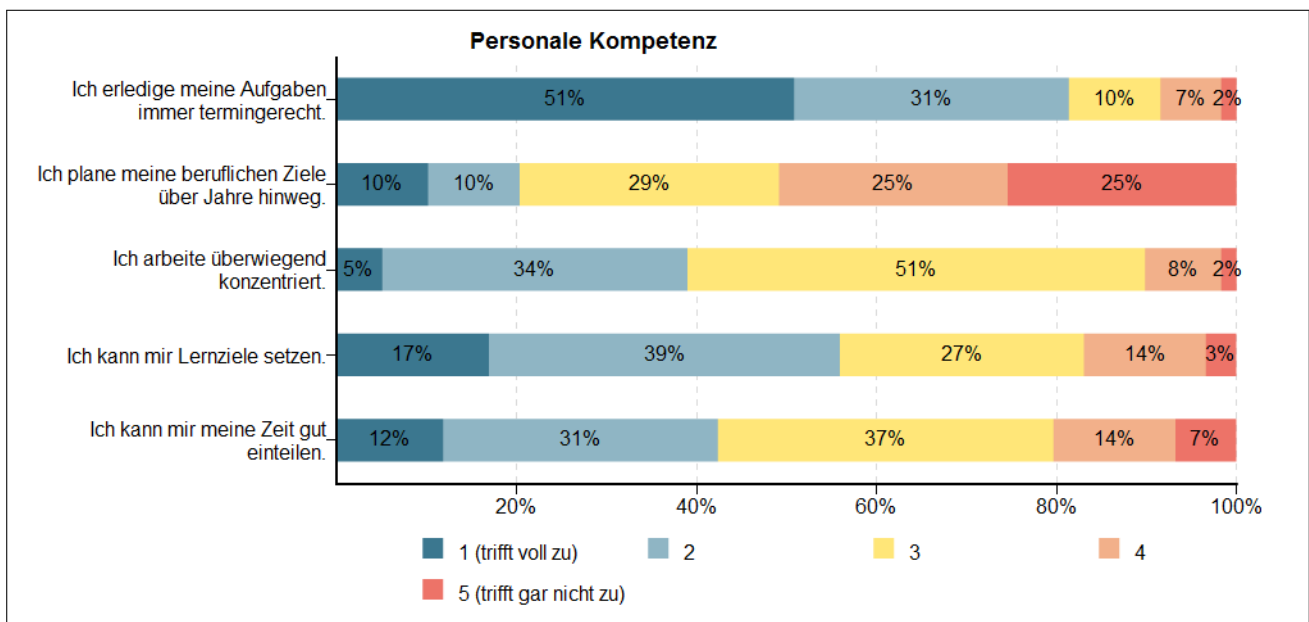


Abbildung 14 – Personale Kompetenz

²Niclas Schaper et al.(2012):Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

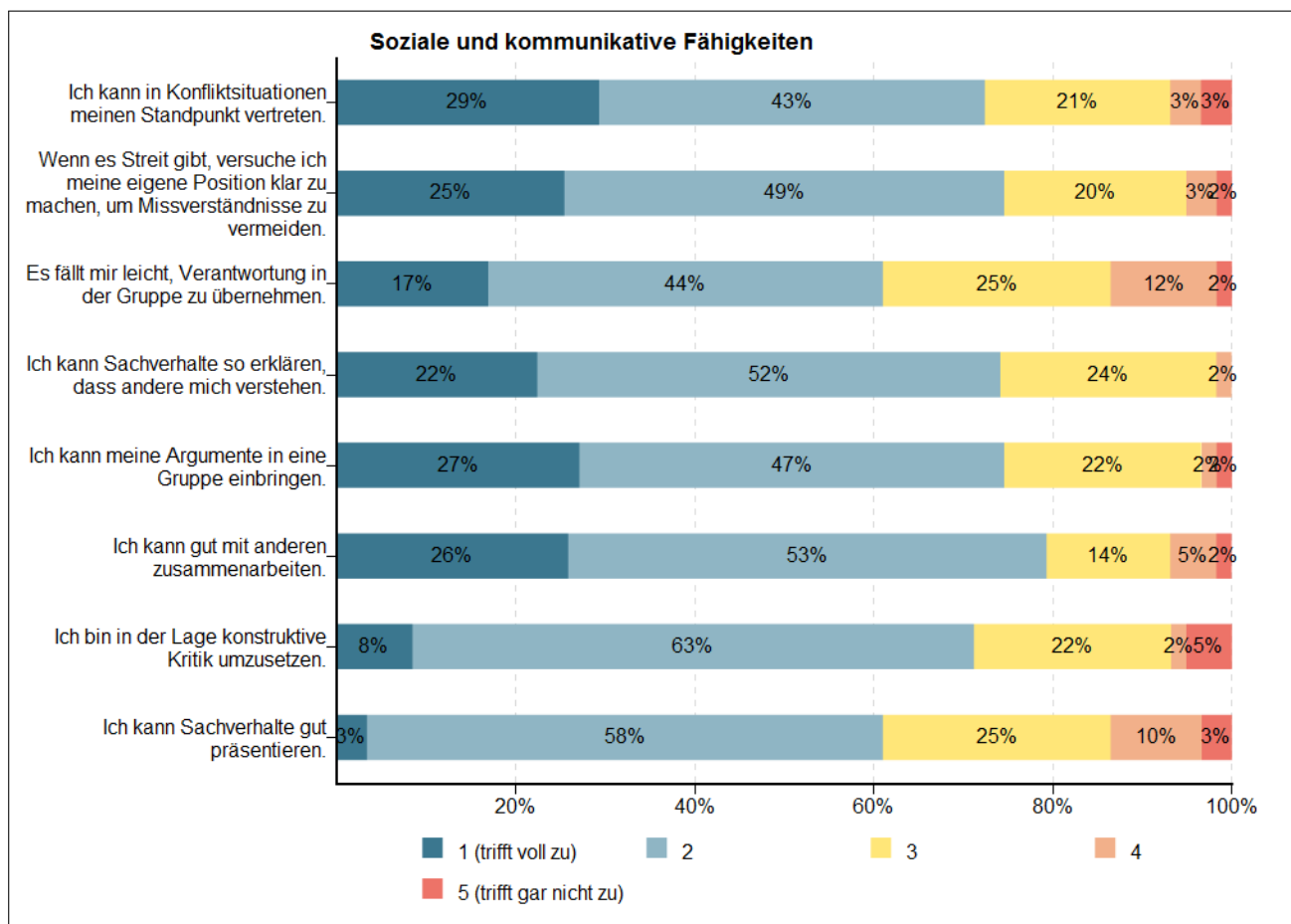


Abbildung 15 – Sozialen und kommunikative Fähigkeiten

6.4 Leistungsbereitschaft

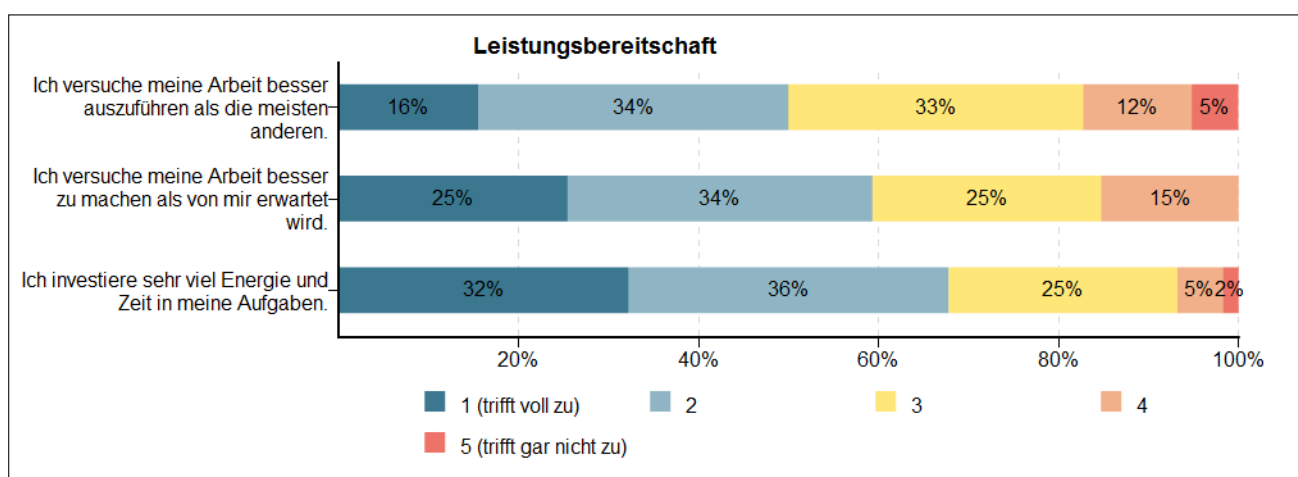


Abbildung 16 – Leistungsbereitschaft

6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu								
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.3	59	2.3	165	2.3	158	2.2	391
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.4	59	2.4	166	2.4	159	2.4	392
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.5	59	2.4	166	2.4	159	2.2	391
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	2.1	59	2.0	165	2.0	158	2.0	391
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.4	59	2.4	164	2.4	157	2.5	386
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.7	59	2.7	166	2.7	159	2.5	392
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.5	59	2.4	165	2.4	158	2.2	389
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.3	59	2.1	164	2.1	158	2.1	390
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.7	59	2.6	165	2.6	158	2.5	388
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	3.5	59	3.5	165	3.5	158	3.2	390
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.8	59	1.8	166	1.8	159	1.8	392
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.1	59	2.2	166	2.1	159	2.2	392
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.3	59	2.3	166	2.3	159	2.3	391
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.6	58	2.6	163	2.6	157	2.6	389
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.0	58	1.9	164	1.9	157	2.0	388
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	2.0	59	1.9	165	1.9	158	1.9	390
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	2.1	58	2.1	165	2.1	158	2.0	390
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.4	59	2.3	163	2.3	156	2.1	388
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	2.1	59	2.1	165	2.1	158	2.0	390
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	2.1	58	2.1	165	2.0	158	2.0	390

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

7 Schwierigkeiten von Studierenden

7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

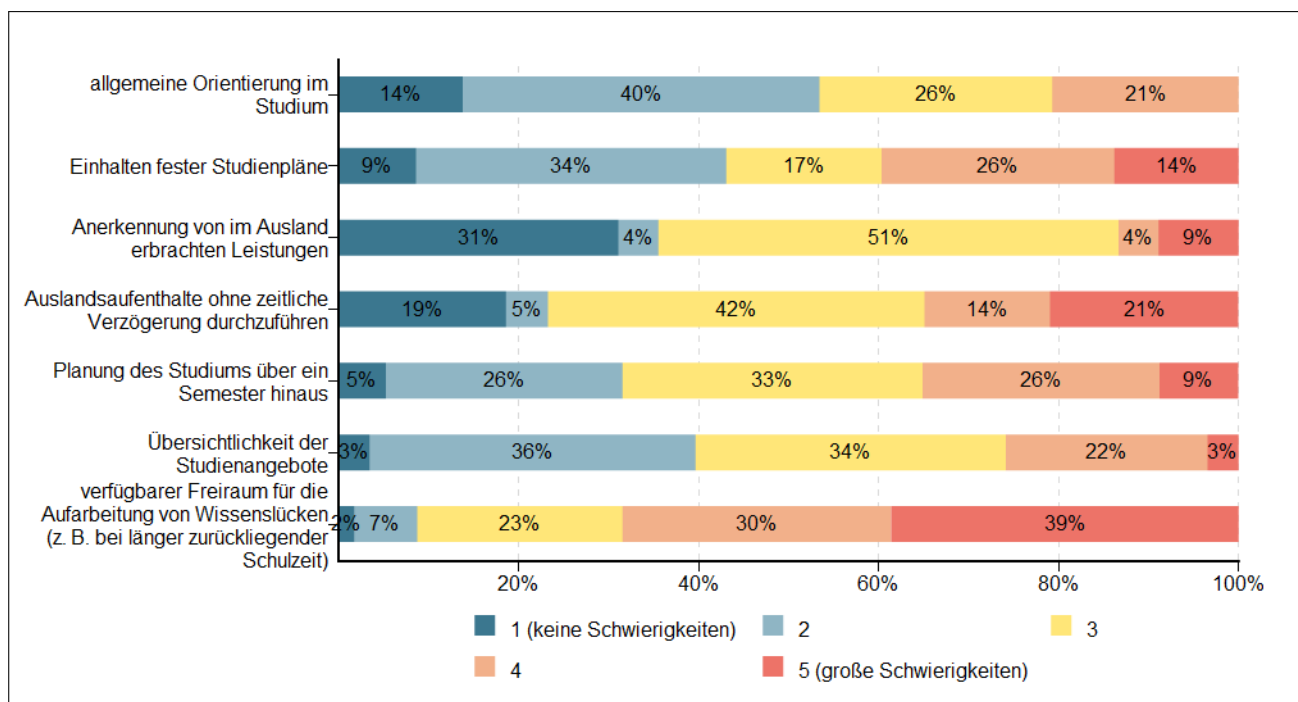


Abbildung 17 – Studienorganisation und -orientierung

7.2 Studienumfang und –anforderungen

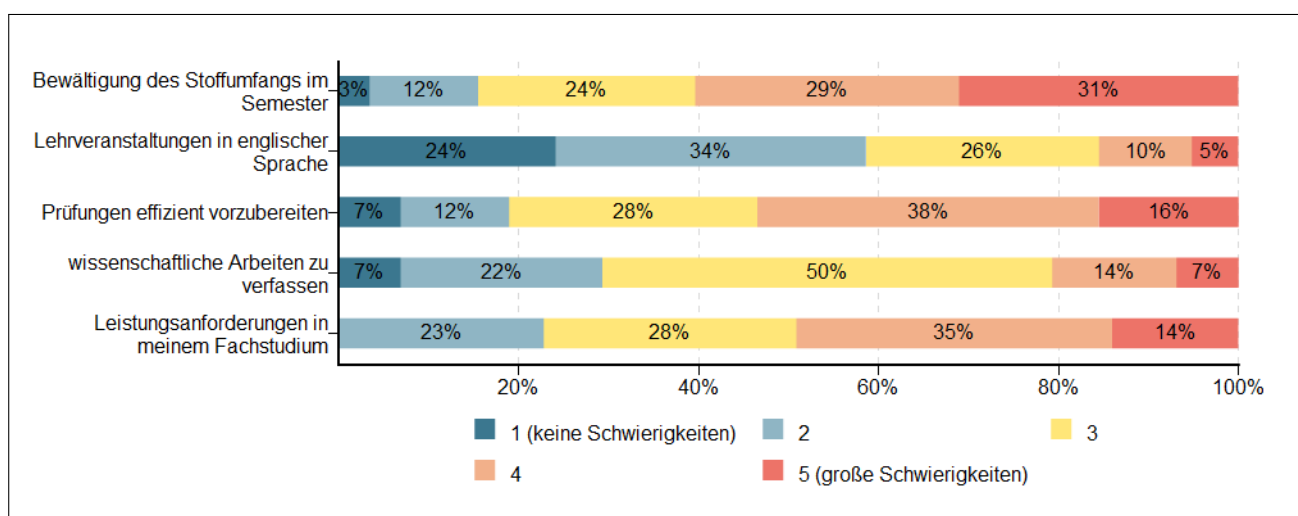


Abbildung 18 – Studienumfang und -anforderungen

7.3 Studienalltag

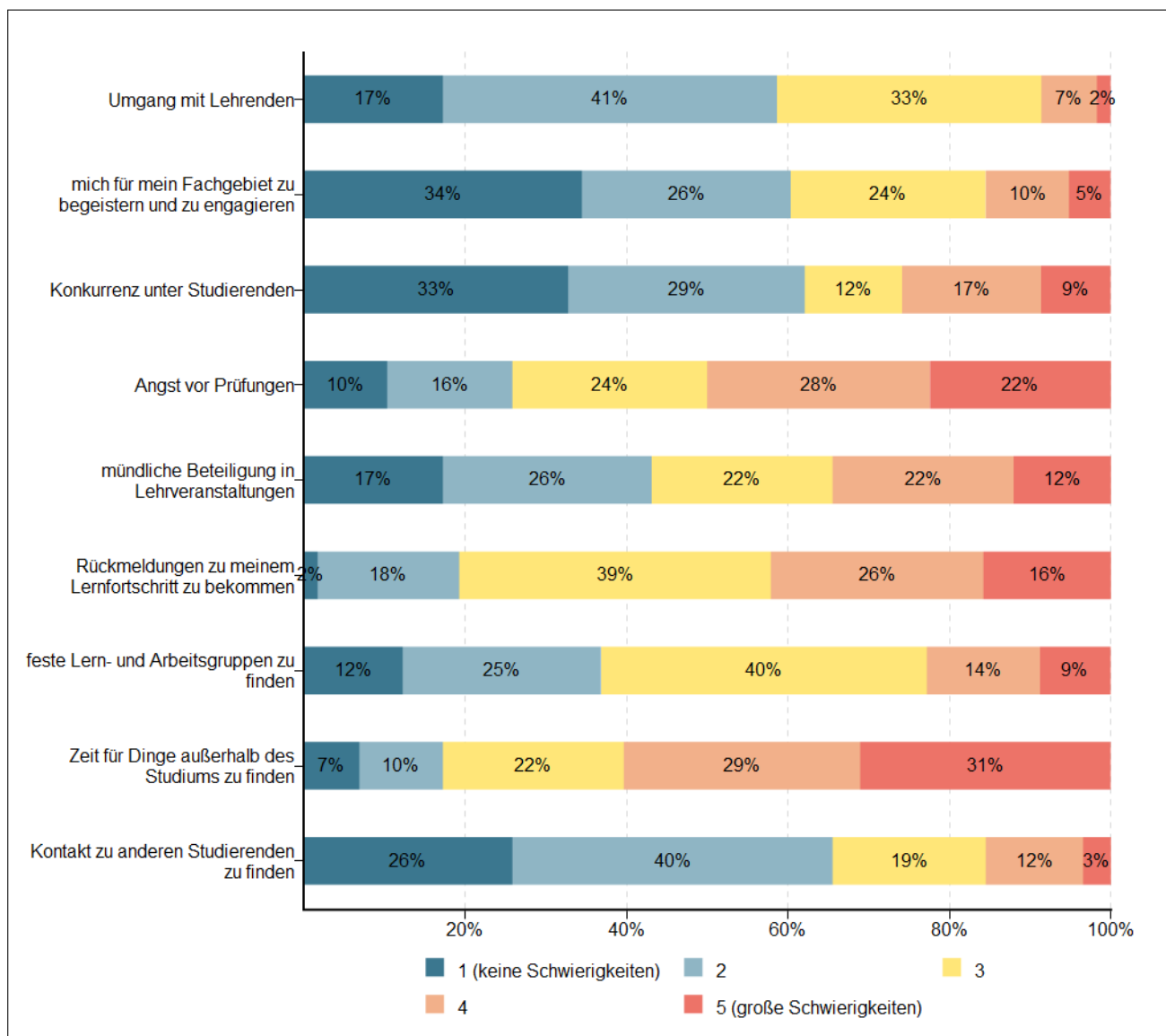


Abbildung 19 – Studienalltag

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten								
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.3	58	2.1	161	2.1	155	2.1	388
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.7	58	3.3	161	3.2	155	3.0	387
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.8	57	2.7	156	2.7	151	2.7	375
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	3.4	57	3.1	159	3.0	153	2.9	382
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.4	57	3.0	155	3.0	149	3.0	375
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	4.0	57	3.5	159	3.5	153	3.2	378
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.9	58	2.5	158	2.6	153	2.5	382
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	3.1	57	2.7	159	2.8	153	2.7	381
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	3.1	43	2.9	121	2.8	115	2.7	304
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.6	45	2.4	125	2.4	119	2.3	310
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.9	58	3.1	159	3.1	154	3.1	385
Prüfungen effizient vorzubereiten	3.4	58	3.2	160	3.2	154	2.9	387
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.9	58	2.7	160	2.8	155	2.7	385
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.4	58	2.4	161	2.3	155	2.4	385
Angst vor Prüfungen	3.4	58	3.0	161	3.1	155	2.9	388
Konkurrenz unter Studierenden	2.4	58	2.2	161	2.2	155	2.2	388
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.7	58	3.4	161	3.4	155	3.1	388
Einhalten fester Studienpläne	3.0	58	2.8	160	2.8	154	2.6	386
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.3	58	2.2	160	2.2	154	2.2	386
Umgang mit Lehrenden	2.3	58	2.0	161	2.0	155	2.0	388
allgemeine Orientierung im Studium	2.5	58	2.4	161	2.4	155	2.5	388

Tabelle 11 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

8 Praktikum

Hinweistext der Frage: Nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen, (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium.

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

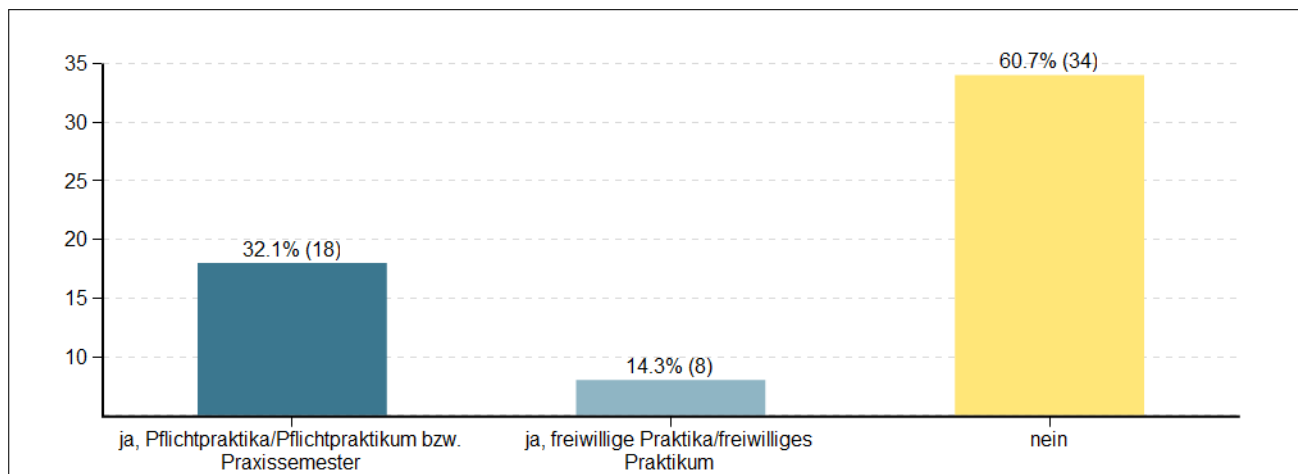


Abbildung 20 – Absolvierte Praktika

8.1 Dauer der Praktika

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

	weniger als 1	1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	mehr als 12	Anz.	MW
Pflichtpraktika/um	30% (6)	25% (5)	25% (5)	15% (3)	–	–	–	5% (1)	20	2
freiwillige/s Praktika/um	45% (5)	27% (3)	9% (1)	18% (2)	–	–	–	–	11	2

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Dauer der Praktika

8.2 Nützlichkeit der Praktika

Im Fragebogen: Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

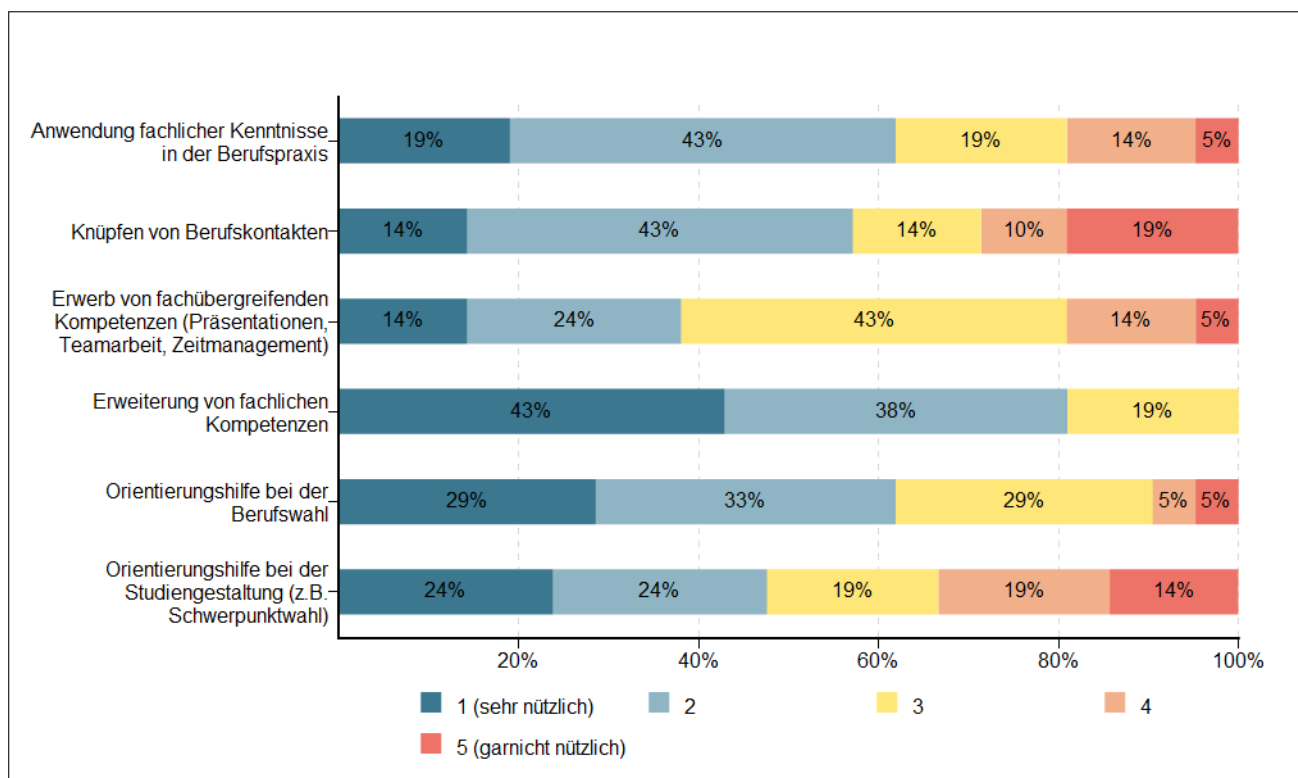


Abbildung 21 – Nützlichkeit der Praktika

9 Studienende und Masterstudium

9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die angegebenen Prozentzahlen sind in Bezug auf die Teilnehmer der Befragung zu verstehen.

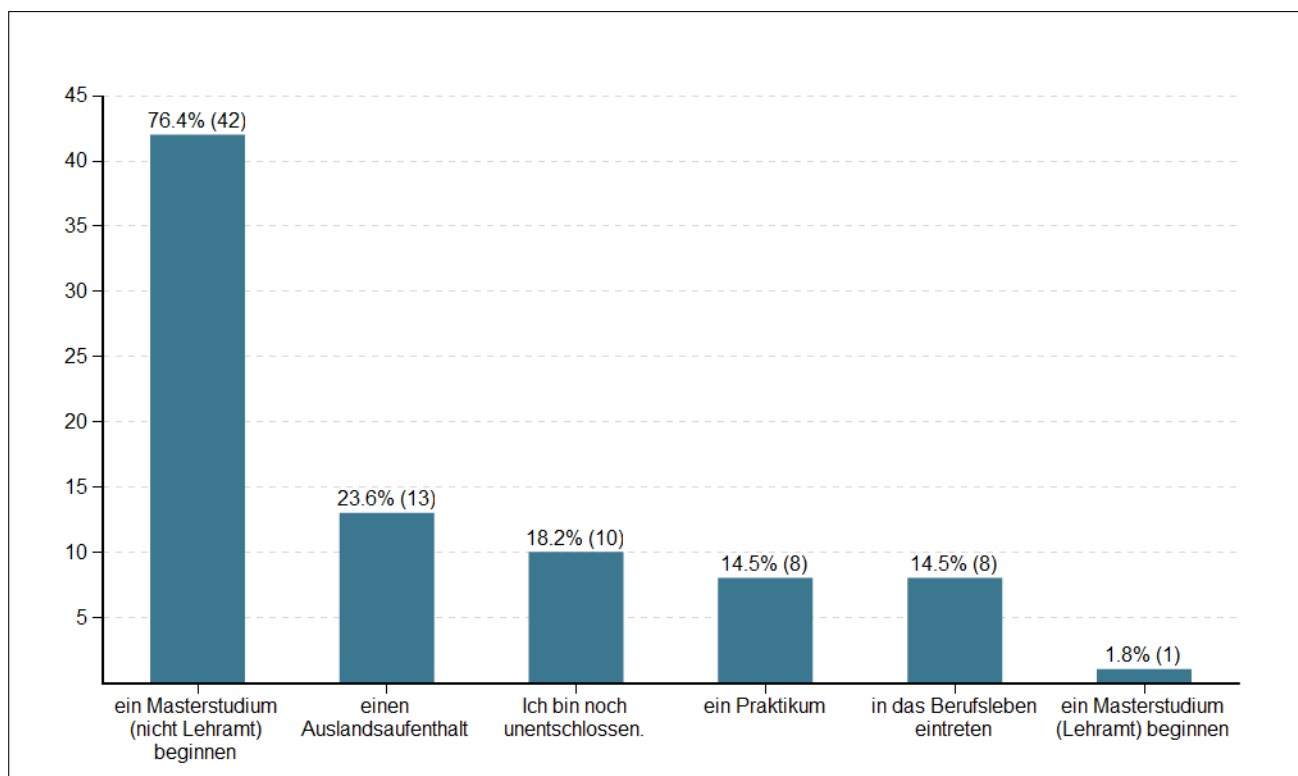


Abbildung 22 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

Im Fragebogen: Wo werden Sie voraussichtlich Ihren Masterstudiengang absolvieren?

Die folgenden Ergebnisse zum Masterstudium beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

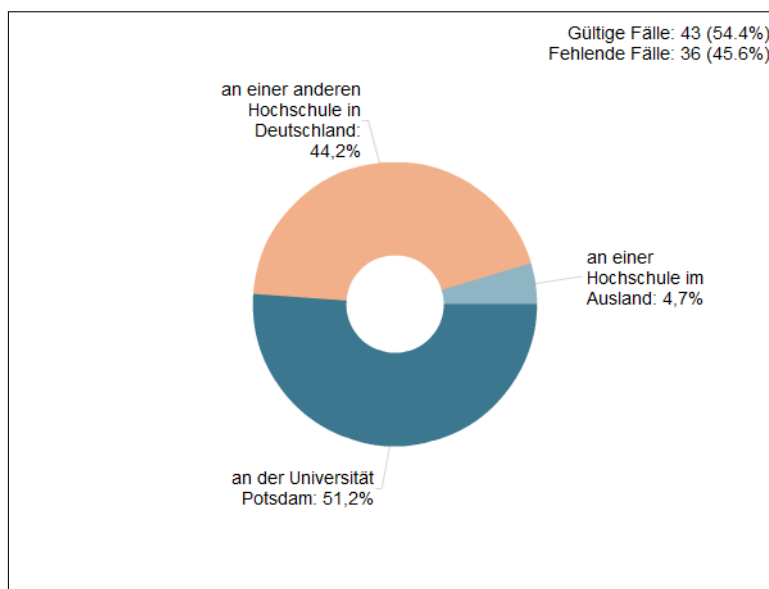


Abbildung 23 – Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Im Fragebogen: Nach Ihrem derzeitigen Studium möchten Sie ein Masterstudium beginnen. Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Entscheidungsgründe.

	Studiengang		MathNat Fakultät		FG MathNat		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu								
Meinen bisherigen Abschluss empfinde ich persönlich als nicht ausreichend.	1.8	43	1.6	124	1.7	117	1.8	251
Ich möchte mich auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren.	1.8	43	1.9	125	1.9	118	1.9	252
Durch das Masterstudium erhoffe ich mir bessere Karrierechancen.	1.5	43	1.4	125	1.4	118	1.4	252
Ich will mich weiterbilden.	1.5	43	1.4	125	1.4	118	1.5	252
Ich benötige das Masterstudium für meine wissenschaftliche Laufbahn.	1.6	43	2.0	124	2.1	117	2.4	249
Mit meinem derzeitigen Studium sehe ich keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	1.7	43	2.3	124	2.5	117	2.4	251
Das Masterstudium ist für mich die Vorbereitung auf eine zukünftige Leitungsposition.	3.2	43	3.2	124	3.2	117	3.1	251
Ich möchte mich fachlich neu orientieren.	3.8	43	3.8	125	3.9	118	3.8	251
Ich möchte noch eine längere Zeit studieren.	2.7	42	2.6	124	2.6	117	2.6	251
Die von mir angestrebte Tätigkeit setzt ein Masterstudium voraus.	2.1	43	2.3	122	2.4	115	2.4	247

Tabelle 13 – Mittelwerte: Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

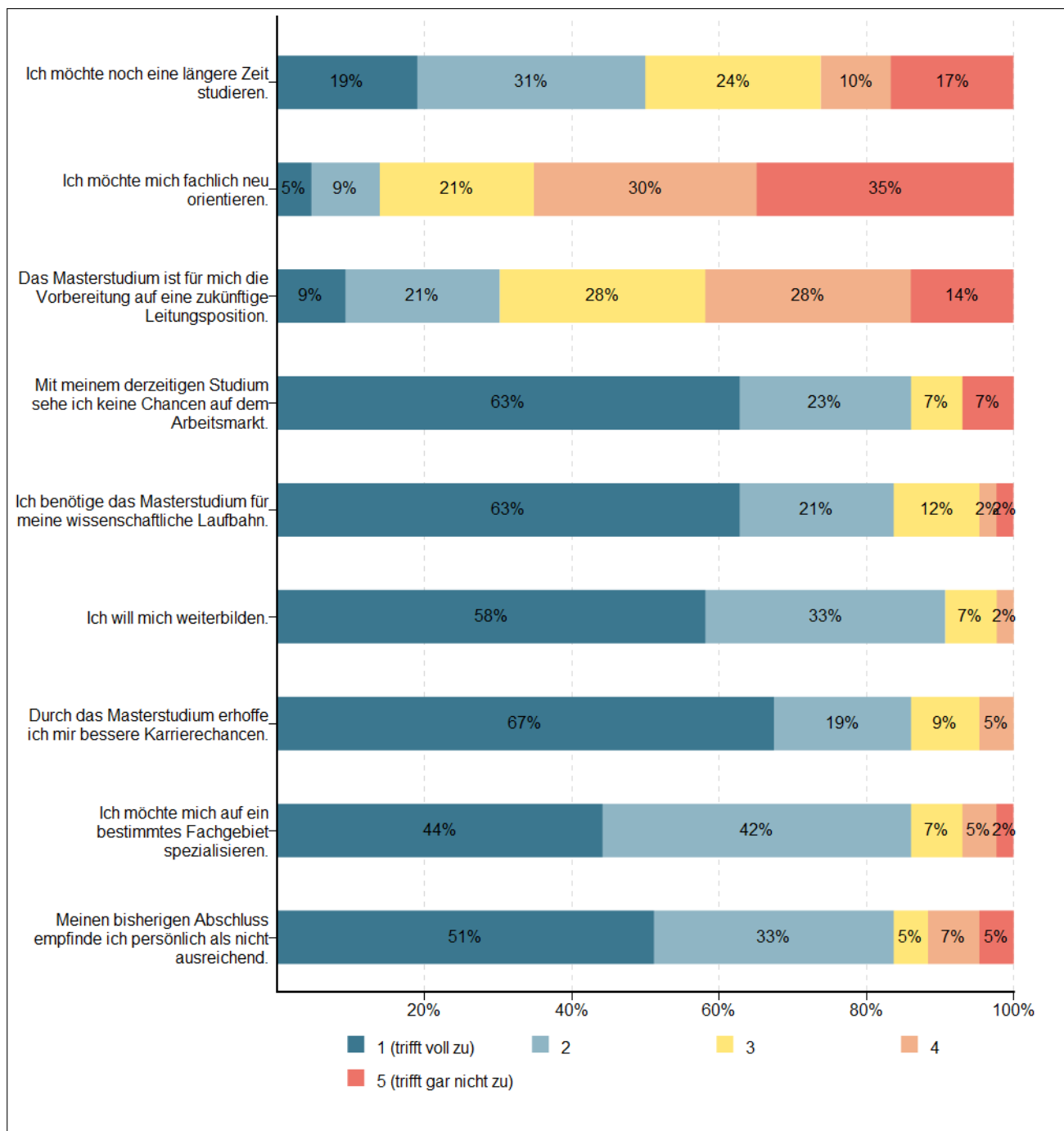


Abbildung 24 – Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

10 Berufsorientierung

10.1 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

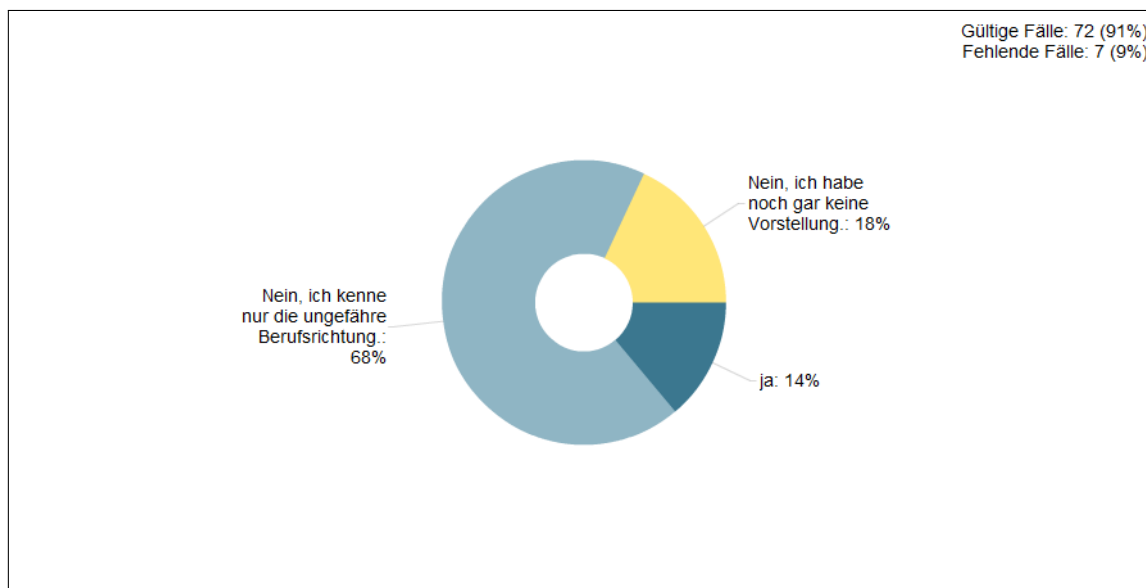


Abbildung 25 – Berufsplanung

10.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Astrobiologe
- Bioinformatiker
- Biotopkartierer
- Humanmediziner
- Molekularbiologin in Medizinischer Forschung
- Professor
- Ranger
- Wissenschaftlerin in der medizinischen Forschung
- Zoologe

11 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- – Biowissenschaften sollte man auch in Teilzeit studieren können. – Es sollte mehr Möglichkeiten und Zeit für die Vertiefung in eigenen Interessensgebieten geben. – Es sollte generell an der Hochschule mehr Wert auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen (Ökologie, Ökonomie, Soziales) gelegt werden. Besonders auch in der Lehre, da Studierende als zukünftige Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Multiplikatoren wirken und daher über die Notwendigkeit von nachhaltigem Verhalten informiert werden sollten! Hier werden von der Universität wichtige Aufgaben NICHT erfüllt und Initiativen, die sich bereits gegründet haben, nicht ausreichend unterstützt.
- – Ich würde mir mehr Punkte für Schlüsselqualis wünschen. -> mehr Gestaltungsfreiraum – Gestaltung als Teilzeitstudium sollte ausgebaut werden. Hierzu sollte auch deutlich mehr informiert werden. – stärkerer Fokus auf Konzepte/Methoden statt reines Faktenwissen – mehr Rückzugsräume (Sofas wie in Haus 27) für Pausen – Lob: endlich WLAN in der Maulbeerallee – Lehrevaluation später im Semester durchführen, man merkt z.T. erst beim Lernen ob die Vorlesung gut war – Kooperation zwischen Lehrenden verbessern -> so würden eventuell die schlechten von den guten Dozenten hinweise bekommen – Methodik-/Didaktik-Fortbildungen für Dozenten (90 Folien/Vorlesung sind nicht didaktisch wertvoll!, wann sind PWP's sinnvoll/wann nicht, wie arbeite ich mit moodle) Am liebsten wäre mir, wenn das verpflichtend wäre. . . – warum darf man nicht mehr als 180 Punkte im Bachelor haben?
- Bei der Frage zu Schwierigkeiten mit einigen Aspekten des Studiums fehlt eigentlich die Angabe "nicht genutzt", da ich beispielsweise nie im Ausland war/eine wirkliche "Lerngruppe" gesucht habe und daher auch keine Probleme oder Schwierigkeiten damit hatte/habe
- Bei der Spezialisierungsrichtung "Organismische Biologie" vom Bachelor Biowissenschaften Veranstaltungen planen, die Studenten helfen, damit sie wissen was sie alles machen müssen bzw. können.
- Bezüglich des Prüfungsamtes: Ich denke die Damen und Herren, dort haben keinen leichten Job, aber dennoch finde ich den Umgang mit den Studierenden zum größten Teil nicht in Ordnung. Als Studierender ist man absolut von der Willkür der Damen und Herren abhängig, in meinem Studiengang erhielt das PA irgendwann den Namen "akademische Vorhölle". Ein wenig Höflichkeit, Freundlichkeit und Verständnis für das Anliegen der Studierenden wäre angebracht. Mehr als einmal wurde ich tatsächlich ausgelacht als ich beim PA Hilfe brauchte. Mir ist klar, dass die Studierenden manchmal unbedacht handeln, aber ich glaube den Mitarbeitern ist nicht wirklich bewusst dass Handlungen, wie das Verweigern des wiederholte Ausdrucks der Leistungsübersicht, den Studenten mehr als ein Semester kosten könne.
- Das Studium ist viel zu voll gestopft. Man hat keine Zeit sich eigenständig zu belesen und sich zu entwickeln. Ich habe mir mein Studium freier und mit mehr Auswahl vorgestellt.
- Die Einteilung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen ist nicht immer praktisch. Das erschwert den Aufbau des eigenen Studienverlaufsplans und macht es Lehrenden häufig schwer die Inhalte der Module zu koordinieren.
- Es wäre nicht schlecht, wenn die Bibliothek einen Monat vor der Klausurenphase in der Woche schon um 8 Uhr öffnen würde.
- Herr Dr. Tiedemann (Prüfungsamtsvorsitzender) hat im Grunde, ohne auch nur ein persönliches Gespräch mit mir zu führen, dafür gesorgt, dass ich kein Bafög mehr bekomme. So etwas sollte nicht passieren. Allgemein ist der Studienverlauf für Menschen aus schlechteren Verhältnissen (keine Unterstützung durch Eltern, Bafög, man muss nebenbei arbeiten) schwieriger und der Vergleich mit Kommilitonen, denen es nicht so geht, nicht möglich, um nicht sogar zu sagen: unfair. Daran sollte gefeilt werden. Mit besten Grüßen
- Sehr gut finde ich, dass zu fast jedem Kurs ein praktischer Modulteil gehört. Die Ausstattung der Labore ist sehr gut. Die englische Sprache wird zu wenig gefördert. Fast alle Veranstaltungen finden auf Deutsch statt. Module, die einen Teil für Tiere und einen für Pflanzen haben, sollten (wie an den meisten anderen Universitäten) getrennt geprüft werden, da Präferenzen für das spätere Berufsleben dadurch besser erkennbar sind. Es sollte für alle Spezialisierungsrichtungen mehr Wahlmöglichkeiten bei den Modulen geben. Die Regelstudienzeit ist sehr kurz und sollte auf acht Semester ausgedehnt werden, da es im Bereich der Naturwissenschaften kaum Module gibt, die gekürzt oder weggelassen werden können. Die Anbindungen zwischen den Standorten sollte besser sein.

- Viel zu wenig Zeit für die Freizeit, Familie, Leben, Urlaub, soziale Kontakte da fast die gesamte Vorlesungszeit nur mit Lernen verbracht werden muss. Und das noch nicht mal um gute Noten zu erhalten sondern einfach nur um zu bestehen. Außerdem sind in der Vorlesungsfreien Zeit Laborpraktika zu erbringen, welche einen teilweise nicht mehr richtig schlafen lassen. Auch während der Vorlesungszeit kaum Gelegenheit für Entspannung und Freizeit. An manchen Tagen ist man von morgens acht bis nachts um 12 nur mit dem Studium beschäftigt, und weiß, dass man trotzdem nicht alles erledigen konnte. Das dritte Semester ist besonders schlimm.
- Warum werden in einem Fach, wo es so viele Prüfungen gibt, nach einer Beschwerde die Prüfungen einfach zusammen gelegt? Das bedeutet doch nur noch mehr Stress für die Studierenden und entlastet sie nicht. Denn was haben Botanik und Zoologie z.B. miteinander zu tun?
- mehr Mgl. zum Teilzeitstudium (Bedingungen verbessern, z.B. keine Vorlesungen im wöchentlichen Wechsel oder kurzfristige Verschiebungen), keine Diskriminierung älterer Studierender durch Lehrende und Büropersonal !!!! (Nicht jeder Studierende, der über 30 Jahre ist und studiert, ist faul oder dumm. Manche müssen einfach nur den Lebensunterhalt für ihre Familie erwirtschaften und möchten sich trotzdem akademisch weiterentwickeln!)
- Überarbeitung von PULS: nicht alle Kurse und Module sind dort zu finden, vor Allem für die Spezialisierung "organismische Biologie" sollte einiges verändert werden

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten Studierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 24 Jahren. Die meisten Befragten (94,1%) sind ledig. 9,1% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (95,3%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 95,6% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 35,3% der Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg und 36% in Berlin erworben.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf der Jahrgänge 2013 und 2014 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	37%	39%	3%
	Zwei-Fach-Bachelor	28%	32%	4%
	Bachelor Lehramt	28%	27%	-1%
	1. Juristische Prüfung	7%	2%	-6%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Juristische Fakultät	7%	2%	-6%
	Philosophische Fakultät	35%	36%	1%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	16%	20%	3%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	18%	21%	3%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	24%	22%	-2%
Gesamt	100%	100%		
Geschlecht	männlich	43%	33%	-9%
	weiblich	57%	67%	9%
	Gesamt	100%	100%	
Ort der HZB	Deutschland	96%	97%	1%
	Ausland	4%	3%	-1%
	Gesamt	100%	100%	

¹Alle Studierenden der Universität Potsdam, die sich zum Wintersemester 2013/14 und 2014/15 im 5. oder höheren Semester, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften) befanden. Stand 27.01.2015

²Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 9% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2013 und 2014 haben 11% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 26%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit ¹					
Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		12% (36)			12% (36)
Arbeitslehre					0% (0)
Arbeitslehre/Technik			9% (1)		9% (1)
Betriebswirtschaftslehre	10% (75)	11% (23)			11% (98)
Biologie			14% (15)		14% (15)
Biowissenschaften	22% (79)				22% (79)
Chemie	8% (10)		5% (4)		7% (14)
Computerlinguistik	20% (16)				20% (16)
Deutsch			9% (41)		9% (41)
Englisch			11% (67)		11% (67)
Ernährungswissenschaft	13% (15)				13% (15)
Erziehungswissenschaft		15% (34)			15% (34)
Europäische Medienwissenschaft	5% (11)				5% (11)
Französisch			12% (21)		12% (21)
Französische Philologie		15% (11)			15% (11)
Geographie			17% (21)		17% (21)
Geoökologie	13% (22)				13% (22)
Geowissenschaften	10% (27)				10% (27)
Germanistik		11% (39)			11% (39)
Geschichte		13% (36)	12% (43)		12% (79)
Humangeografie		8% (1)			8% (1)
Informatik	3% (10)		8% (3)		4% (13)
Informatik/Computational Science					0% (0)
Interdisziplinäre Russlandstudien	7% (7)				7% (7)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	9% (18)				9% (18)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		3% (1)			3% (1)
Jüdische Studien		20% (12)			20% (12)
Jüdische Theologie					0% (0)
Kulturwissenschaft		13% (55)			13% (55)
Kunst					0% (0)
Latein			15% (8)		15% (8)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			15% (15)		15% (15)
Linguistik	15% (18)	7% (3)			13% (21)
Mathematik	7% (10)		10% (20)		9% (30)
Musik			6% (10)		6% (10)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguisik	21% (35)				21% (35)
Philosophie		7% (12)			7% (12)
Physik	7% (18)		5% (6)		6% (24)
Politik und Verwaltung		14% (72)			14% (72)
Politik, Verwaltung und Organisation	29% (12)				29% (12)
Politische Bildung			14% (18)		14% (18)
Polnisch			4% (1)		4% (1)
Polonistik		10% (5)			10% (5)
Psychologie	19% (76)				19% (76)
Rechtswissenschaft				3% (25)	3% (25)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		15% (9)			15% (9)
Russisch			14% (8)		14% (8)
Russistik		4% (2)			4% (2)
Sachunterricht					0% (0)
Soziologie		16% (49)			16% (49)
Spanisch			12% (20)		12% (20)
Spanische Philologie		15% (9)			15% (9)
Sport			8% (27)		8% (27)
Sportmanagement	11% (29)				11% (29)
Sporttherapie und Prävention	8% (11)				8% (11)
Volkswirtschaftslehre		7% (10)			7% (10)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			26% (9)		26% (9)
Wirtschaftsinformatik	8% (20)				8% (20)
Gesamt	12% (518)	12% (419)	10% (358)	3% (25)	11% (1321)

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, die sich zum Wintersemester 2013/14 und 2014/15 im 5. oder höheren Semester, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften) befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 27.01.2015

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. (Stand WiSe 2014/15)
Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.

<u>AgrFoErn</u> <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u> Ernährungswissenschaft	<u>Spo</u> <u>Sport</u> Sport Sporttherapie und Prävention
<u>Ingwiss</u> <u>Ingenieurwissenschaften</u> Arbeitslehre/Technik	<u>SpK</u> <u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u> Anglistik/Amerikanistik Computerlinguistik Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften Europäische Medienwissenschaft Englisch Erziehungswissenschaft Französische Philologie Französisch Germanistik Geschichte Italienisch Italienische Philologie Inklusion (Mathematik/Deutsch) Interdisziplinäre Russlandstudien Jüdische Studien Jüdische Theologie Latein Latinistik Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde Linguistik Patholinguistik Philosophie Polonistik Polnisch Psychologie Religionswissenschaft Russisch Russistik Spanisch Kulturwissenschaft Spanische Philologie
<u>Kunst</u> <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u> Musik Kunst	
<u>MathNat</u> <u>Mathematik-, Naturwissenschaften</u> Biologie Biowissenschaften Chemie Geoökologie Geographie Geowissenschaften Humangeographie Informatik Informatik/ Computational Science International Field Geosciences IT-Systems Engineering Mathematik Physik Wirtschaftsinformatik	
<u>ReWiSo</u> <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u> Arbeitslehre Betriebswirtschaftslehre Politische Bildung Politik und Verwaltung Politik, Verwaltung und Organisation Politik und Wirtschaft Politikwissenschaft Rechtswissenschaft Regionalwissenschaften Soziologie Sportmanagement Volkswirtschaftslehre Wirtschaft-Arbeit-Technik Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein–Fach–, Zwei–Fach–Bachelor, Master, Bachelor Lehramt, Master Lehramt, Staatsexamen Lehramt, Diplom, Magister oder Staatsexamen Rechtswissenschaften gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Studiengang: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

Für die ReWiSo–Fächergruppe werden die Unterkategorien Wiwi–Institut und Sowi–Institut (nicht lehramtsbezogene Studiengänge) gebildet.

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, der das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>